



Männervorsorge

Männervorsorge Prostata

»Männer haben's schwer, nehmen's leicht ...«

...sang Herbert Grönemeyer schon den 1980ern. Und er hatte Recht.

»Männer haben Muskeln, Männer sind furchtbar stark. Männer können alles, Männer kriegen 'n Herzinfarkt ...«

Nicht nur das.

Denn das wirklich schwache Geschlecht sind - die Männer. Das ist keine neue Munition im ewigen Kampf der Geschlechter, sondern die Erkenntnis aus einer umfangreichen Studie zur Männergesundheit des Allensbacher Instituts für Demoskopie.

Ergebnis: Die Spezies Mann hat einen erheblichen Nachholbedarf in Sachen Gesundheit. Für die XY-Chromosomenträger ist Gesundheit nicht so wichtig, sie sind über die eigenen Gesundheitswerte schlecht informiert und nutzen die Angebote der Medizin zu wenig.

Folge: Mit durchschnittlich 74 Jahren sterben Männer sechs Jahre früher als Frauen.

Männer sind Gesundheitsmuffel

Männer gehen höchstens zum Arzt, wenn es sich nicht mehr vermeiden lässt - nicht aber zu Früherkennungsuntersuchungen.

»So kennen wesentlich mehr Männer die Wartungsdaten ihres geliebten Autos und checken regelmäßig Reifendruck, Kühlwasser- und Öl-Stand, kennen dessen Verbrauchswerte und leiden mit jedem Ächzen und jeder Unregelmäßigkeit des fahrbaren Untersatzes mit«, ironisierte ein TV-Moderator diesen Umstand: »Ihre eigenen Vorsorge-Checks dagegen nehmen sie nur unzureichend wahr.«

Als Mann lebt man gefährlich

Woran liegt das? Zum einen am »Lifestyle«: Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Männer z.B. mehr Alkohol trinken, risikobereiter



sind, zu viel rauchen, zu übergewichtig sind, sich mehr Stress aussetzen, zu wenig schlafen und häufiger hohen Blutdruck haben.

Möglicherweise spielt auch die urtümliche Prägung eine Rolle:

■ Frauen sind einsichtiger, was die »Körpersprache« betrifft. Sie reden eher über ihre Krankheiten und tauschen sich aus.

■ Männer fressen zu viel in sich hinein, sprechen selten über Schmerzen und körperliches Leid. In Zahlen ausgedrückt:

Rund die Hälfte aller Frauen gehen regelmäßig zur Krebsvorsorge – aber nur etwa 15 Prozent der Männer.

PSA - Ein Tumormarker für die Früherkennung

Bevor es Probleme gibt: mit Tumormarkern auf Fährtenuche

Risikant. Denn waren bislang Herz-/Kreislaufkrankheiten die häufigste Todesursache, so werden es voraussichtlich in einigen Jahren die Tumorerkrankungen sein.

Eine Krebsfrüherkennung ist für die Heilungschancen enorm wichtig – und möglich! In manchen Fällen sind so genannte Tumormarker, nach denen moderne Labortests fahnden, bereits in der Früherkennung wichtig. Tumormarker sind Substanzen, die entweder von Krebszellen selbst gebildet werden oder unter dem Einfluss eines Tumors aus anderen Geweben freigesetzt werden. Eine erhöhte Konzentration dieser Substanzen ist im Blut messbar.

Solche Tests im Blut, Stuhl oder Urin spüren heute schon z.B. Dickdarm-, Blasen oder Prostata-Karzinome auf.

Prostata-Krebs – inzwischen der zweithäufigste neu auftretende Krebs bei Männern – kann im frühen, noch heilbaren Stadium mit einem besonders empfindlichen Verfahren entdeckt werden: dem PSA-Test. »PSA« ist die Abkürzung für Prostata-spezifisches Antigen. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ein bestimmtes Eiweiß, das von den Zellen der Prostata gebildet wird und dessen erhöhter Gehalt im Blut entscheidende Hinweise auf Veränderungen an der Prostata gibt.



PSA-Tests und einige andere Tumormarker sind Methoden, die als sehr viel genauer und zuverlässiger gelten als die »Minimalstandards« der gesetzlichen Krebsvorsorgeuntersuchungen.

Bei der Beurteilung der PSA-Werte ist wichtig zu wissen, dass erhöhte Werte auch bei gutartigen Vergrößerungen vorkommen können. Um in dieser Situation zwischen Karzinom und gutartiger Vergrößerung differenzieren zu können, hilft die Bestimmung des Quotienten aus freiem und gesamt PSA.

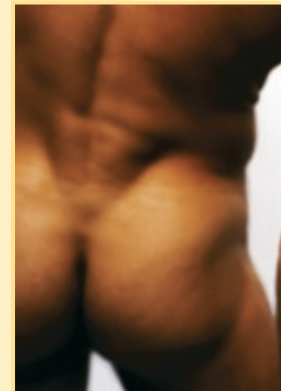
Welche Faktoren den PSA-Wert beeinflussen können (z.B. Radfahren, Ejakulation, Prostata-Massage) und was dabei zu berücksichtigen ist (Blutabnahme vor Tastbefund!) erfahren Sie in einem Gespräch mit Ihrem Arzt.

Wenn Sie also über 45 Jahre alt sind und Ihre PSA-Werte wissen wollen, können Sie diese ergänzend zum Tastbefund und evtl. einer Ultraschall-Untersuchung im Rahmen einer Prostata-Vorsorge bestimmen lassen.



Gerne stehen wir Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit freundlicher Empfehlung
Ihr Praxisteam:



Gute Gesundheit

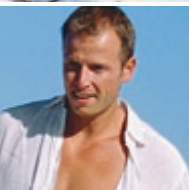
wünscht Ihnen
Ihr Praxisteam!



Partner in der Gesundheitsvorsorge.

kostenfreie Servicenummer:
08000 -796522
synlab

www.synlab.de
info@synlab.de



Individuelle Vorsorge